

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.,
durch den Briefträger 2,65 Mk., bei der
Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sommer- und Winterfahrplan.
2. Wandkalender mit Monatsübersicht.
3. Kassauer Kalender.
Zusätzlich: Aufschlag Nr. 2.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Kassauer Bote

Verantwortlich: Dr. Albert Eber. — Notationsdruck u. Verlag der Limburger Verlagsdruckerei, G. m. b. H. : J. Becker, Direktor, alle in Limburg.

Anzeigenpreis:
Die 10-spaltige Seite 20 Pfg. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Reise- und Stellen-
anzeigen aus dem engsten Verbreitungsgebiet
15 Pfg. Restanten 40 Pfg.
Anzeigenannahme:
Für die Tagesausgabe bis 5 Uhr am Vorabend.
Nachschick nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diezerstraße 17.
Postfachkonto 12382 Frankfurt.

Nr. 2.

Limburg a. d. Lahn, Mittwoch, den 3. Januar 1917.

48. Jahrgang.

Vor Braila und Fokschani.

Weiteres Vordringen am Sereth und in der Dobrudscha.

Scharfe Verfolgung des Gegners durch die 9. Armee. 1600 Gefangene.

Deutscher Tagesbericht vom 1. Januar.

99. Großes Hauptquartier, 2. Jan. (Anteil.)

Weitlicher Kriegsschauplatz:

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.

Im Ober-Rhein lebhafter Artilleriekampf. Englische Gasgranatengriffe wurden abgewiesen.

Front des Deutschen Kronprinzen.

In der Champagne, im Argonnenwald und auf dem Hügel der Maas drangen deutsche Stütztruppen und Patrouillen in französische Gräben u. Lehren mit Gefangenen und Beuteplündern erfolgreich vor.

Ein englisches Gefechtsplättchen fiel in unsere Hand.

Weitlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Unternehmungen russischer Jagdkommandos südlich von Riga, im Südwesten von Danaburg u. westlich von Stenaken blieben ohne Erfolg.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südlich des Treutal-Tales gelangte der viel-

umstürzte Höhenrücken Mt. Tolucanu durch feilen Sturm in deutschen Besitz.

Wings der aus dem Dreyer Gebirge zum Sereth führenden Täler waren Angriffe des Feind weiter zurück; unsere Truppen erlitten bei der Eroberung des Cing-Tales mehrere Höhenstellungen. Szeja im Szeja-Tal ist genommen.

Russisch-rumänische Beschießung wurden zurückgeschlagen, 300 Gefangene eingebracht.

Seeresfront von Madagaskar.

Die 9. Armee zwang den Feind, in hartem Nachdruck seine Nachhut zu verschieben, zu weitem Rückzug. Von Westen u. Süden näherten sich die deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen den Brückensystemen bei Jorani und Kundani. Mehr 1300 Gefangene und viel Kriegsmaterial blieb in der Hand des unermüdbaren Vorforgers.

Zwischen Luzan und Donau hielt der Gegner seinen Rückzug.

Westlich Braila, in der Dobrudscha, nahmen deutsche und bulgarische Truppen jäh verteidigte Stellungen des Feindes, und warfen ihn aufwärts zurück. In den Kämpfen zeichnete sich das pommerische Inf.-Regt. Nr. 9 aus.

Mazedonische Front.

Keine besonderen Ereignisse.

Der 1. Generalquartiermeister. Lubendorf.

Der Ausgleich mit Ungarn.

Wien, 2. Jan. (A.) Wie in polnischen Kreisen verlautet, ist der Ausgleich mit Ungarn bereits abgeschlossen.

Die ägyptische Politik Bulgariens.

Sofia, 2. Jan. (A.) In später Abendstunde ergreift Ministerpräsident Dr. Radoslawow das Wort zu seinen für die Öffentlichkeit aufgenommenen Erklärungen über die ägyptische Politik Bulgariens, insbesondere über das Verhältnis zu den Verbündeten. In seinen Worten geriet er zu den Bedenken einzelner oppositioneller Redner gegen die deutsche Verwaltung der Ägyptenbahn, Telegramme etc. durch die deutschen Oberkommandos Radoslawow erklärte, daß das volle Einverständnis zwischen den Oberkommandos aller Verbündeten bestehe, was nach ihm besonders nach der Kriegsmittel ausführung. Der Ministerpräsident betonte, daß von irgendwelcher deutscher Erörterung nicht die Rede sei. Auf die Forderung einzelner Redner nach Konzeptionen, um den Frieden schneller herbeizuführen, erklärte Radoslawow, daß der Vorschlag zum Frieden schon an sich eine Konzeption sei.

Deutsche Tauchboote im Mittel.

Madrid, 1. Jan. Aus Las Palmas wird telegraphiert, daß eine der verbliebenen deutschen U-Boote, die bei den kanarischen Inseln lag, den französischen 2300 Tonnen großen Segler Emma Paulsen, in Ballast von Bordeaux nach Amerika unterwegs, versenkt habe. Der U-Bootkommandant hatte die Rettungsversuche, das gekaperte Schiff bis in die Nähe der Küste zu geleiten und es erst dort zu versenken, damit sich die 22 Mann bestehende Besatzung leichter retten konnte. Diese ist dann auch wohlbehalten in Las Palmas eingetroffen. — Auch der griechische Dampfer Salamis (3300 Tonnen) wurde in dortigen Gewässern versenkt. Das U-Boot schleppte die Boote mit der Besatzung bis in die Nähe der Küste. — Aus Korinthen wird gemeldet, daß in Vortmanhafen 14 Mann der Besatzung des italienischen Dampfers Angela Verole eingetroffen sind, der durch ein Tauchboot versenkt worden ist. Da der Kapitän und weitere 14 Mann, die sich in einem anderen Boot eingeschifft hatten, noch fehlten, fuhr ein spanisches Torpedoboot aus und fand auch alsbald das Boot.

London, 2. Jan. Der norwegische Dampfer „Horn“ und die norwegischen Dampfer „Horn“ u. „Rugrand“ sollen versenkt worden sein. Man glaubt, daß der engl. Dampfer „Horn“ versenkt worden ist. Der englische Dampfer „Horn“ ist versenkt worden; seine Besatzung gelangte, der Kapitän als Gefangener an Bord des Unterboots gebracht.

Aus Moskau meldet Waffs Büro: Der belarussische Dampfer „Brunswyk“ ist in der Nordsee auf eine Mine gelaufen. Er wird vom Dampfer „Nordwyl“ unterzogen. Beide sind unterwegs nach Riga unterwegs. Schiffe sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Ein englische Kriegs-Büro.

London, 2. Jan. Der militärische Mitarbeiter der Londoner „Times“ betont in einem Leitartikel, daß England in den letzten Stadien des Krieges eine größere Rolle spielen müsse. Die

Ein engl. Stimme zur ablehnenden Note.

Der „Manchester Guardian“ heißt zwar auch die kategorische Ablehnung, die die Alliierten ausgesprochen haben, gut. Reineinweg ist das Blatt aber mit dem Ton der Note einverstanden. Das Blatt sagt über die Qualität dieses Tones und die Andeutungsweise und über den für ein diplomatisches Dokument von höchster Bedeutung geradezu unwürdigen und beleidigenden Stil. Aber abgesehen von alledem meint der „Manchester Guardian“ doch, daß der Inhalt der Antwort in der Tat nicht anders hätte ausfallen können.

* Kaiser Wilhelm machte vom Hr. Hauptquartier aus am Freitag dem König von Sachsen in Dresden einen kurzen Gegenbesuch.

Pour le merite für den König von Sachsen.

Der deutsche Kaiser hat nämlich seinen Besuch in Dresden durch ein Handschreiben den König von Sachsen gebeten, die Abzeichen des Ordens „Pour le merite“ anzulegen.

Feldmarschall des Prinzen Friedrich zu Fürstberg.

* Donaukreuzer, 2. Jan. (A.) Der jüngste Sohn des Fürsten zu Fürstberg Prinz Friedrich, fand vorgerichtet auf dem rumänischen Kriegsschiff, das den Feldmarsch.

(Prinz Friedrich Eduard ist geboren am 27. April 1898 zu Donaukreuzer und fand als Leutnant im böhmisches Infanterieregiment Nr. 14.)

Verhaftete neutrale Dampfer.

Berlin, 2. Jan. Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Amsterdam: Wie aus London gemeldet wird, ließ die englische Regierung den neutralen Schiffahrts-Gesellschaften mitteilen, daß alle neutralen Dampfer, die Transporte für die englische Regierung ausführen, auch versenkt sein müssen, sonst würden die englischen Schiffe für sie geschlossen sein. Lloyd's schließt für Regierungstransporte ohne Benennung keine Versicherungen mehr ab.

Verlust.

Reerol, den 11. Dez. (Meuter.) Das deutsche Schiff Danmark wurde nachmittags auf der Höhe von Sines versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

Land und Volk in Rumänien.

Die Gesamtfläche Rumäniens beträgt ein wenig mehr als ein Viertel der Fläche des Deutschen Reiches. Auf diesem Gebiet wohnen rund 7 1/2 Millionen Einwohner. Auf den Quadratkilometer kommen etwa 55 Menschen gegen 125 in Deutschland. Ueber ein Fünftel der Bevölkerung (81,3 Prozent) wohnen auf dem Lande (2408 Landgemeinden), nur 18,7 Prozent in den 71 Städtegemeinden, die zum großen Teil gleichfalls ländlichen Charakter tragen. Rumänien hat eine einzige Großstadt, die Hauptstadt Bukarest mit 341 000 Einwohnern. Bukarest hat u. a. eine Universität mit etwa 4500 Studenten. Die zweite Universitätsstadt Jassi, wohnen sich die rumänische Regierung gesammelt hat, liegt oben in der Moldau und ist zugleich die zweitgrößte Stadt des Landes, zählt aber nur 75 000 Einwohner. Dann folgen die beiden in letzter Zeit oft genannten Galatz und Jassi mit 72 000 und 65 000 Einwohnern, in deren Richtung sich augenblicklich der Vormarsch unserer Truppen vollzieht.

Südamerika.

Deutschfreundlichkeit in Chile.

Von geistlicher Seite wird uns ein Aufsatz einer chilenischen Zeitung der „Ultimas Noticias“ vom 12. Juli 18. Ja. zur Verfügung gestellt, in dem die Gründe der Deutschfreundlichkeit der Chilenen dargelegt werden. Darin heißt es: „Deutschland verdanken wir einen großen Teil unseres jetzigen Unterichts, wozon sich bereits viele Generationen nützlich; wir verdanken ihm die bewundernswürdige Entwicklung und den Reichtum des Landes; schließlich verdanken wir ihm die Reorganisation unseres Heeres und den bewundernswürdigen Stand, auf dem es sich heute befindet, mit Recht der Stolz unseres Volkes, ein treues Abbild dessen, das uns jetzt zwei Jahre in Erläuterung steht, indem es sich, man kann sagen mit ganz Europa schließt. ... Seit der ersten Kriegserklärung Mitte 1914, der noch zahllose andere folgten, verführte man in alle vier Winde, daß der Kaiser verrückt sei, daß der Krieg keine drei Monate dauern werde; wenn Berlin belagert würde, so werde Kaiser Wilhelm mit seinem Leben seine Namen und Willkür bezahlen. Dagegen dauert der Krieg nun heute noch an und die Heere der Verbündeten halten ihre Feinde im Schach. Hüten wir die Vaterlandsliebe und die bewiesene heldenhafte Tapferkeit der Deutschen hinzu, so ergibt sich für uns, daß die Sache Deutschlands die uns humanistisch ist, denn der Deutsche ähnelt in seiner Weisheit dem Chilenen; beide sind Soldaten von Natur und so wie sie stark für die Arbeit und prohmäßig im Frieden sind, so verwandeln sich beide in Löwen, wenn man sie in ihrer Vaterlandsliebe verletzt und kumpfen, ohne die Stärke des Feindes zu achten.“

Die Pforte der Moldau.

Von Oberst Immanuel.

Für die Verteidigung Rumäniens gegen die Mittelmächte bieten die breiten und hohen Grenzgebirge manche nicht ungünstigen Bedingungen. Sie wurden aber durch die ungeheure Frontausdehnung erheblich abgeschwächt. Auf der mächtigsten Front der Moldau und der Moldau verläuft das rumänische Meer gegen die überlegene Verführung und die alles vor sich niederwerfende Stiefkraft der Mittelmächte nicht zu halten.

Nicht hat sich die Frontfront nach Osten durch die Walachei bis in eine Linie vorgeschoben, die sich mit dem rechten (östlichen) Flügel an die Donau südlich Braila stützt, mit der Mitte (westlich Silvestri) den Fluss Bugaz überquert und mit dem linken Flügel über das Städtchen Rimnicul-Sarat hinaus bis in die Vorberge der Transilvanischen Alpen reicht. Sie steht hiermit genau vor der sogenannten „Pforte der Moldau“. Westlich, also südlich der Donau, gehört die Dobrudscha nahezu ganz uns. Wir haben Tulcea (Tulfa) an der Verzweigung der Donaumündungen und Tulcea westlich Tulcea genommen und damit die russische Nachhut in den Stromwinkel bei Watschin (Watsin) gegenüber Braila-Galatz gedrängt. Links von Watschin befindet sich die linke Flanke der rumänischen Armee bildet, fast die gesamte Armee unsere Front nach Norden hin fort. Sie kämpft in den oberen Tälern der Dobroa, Karaja, Putna, des Dniestr, Iza und Tisza mit den rumänischen Kräften, die den Eingang von Siebenbürgen her in die moldauische Ebene am mittleren Sereth verteidigen.

Die „Pforte der Moldau“ ist, wenn wir diese Gegend betrachten, ein strategischer Abschnitt von großer Bedeutung geworden. In allen Kriegen an der unteren Donau hat sie seit den ältesten Zeiten eine entscheidende Rolle gespielt. Durch den schmalen, nur 70 Kilometer breiten Raum zwischen dem Donaukanal bei Braila-Galatz und dem Abhang des Gebirges bei Rimnicul-Sarat gegen vor Jahrhunderten die Türken, um die Moldau und Besarabien zu erobern. Seit Peter dem Großen gingen die Kämpfe hier zum Angriff vor. Die Heere der Zarin Katharina II. rangen mit den Türken in zwei Kriegen (1768 bis 1774 und 1787 bis 1792) um die Serethlinie ohne die Moldau behaupten zu können. 1808 und 1829 wurde hier gekämpft, im Krimkrieg mußten die Russen aus der Moldau weichen, als die Mittelmächte Sebastopol angriffen. 1859 fiel die alte politische Grenze zwischen der Walachei und der Moldau fort, die durch den Unterlauf des Sereth und des Wilcos gebildet worden war. Ein einheitlicher rumänischer Staat entstand, zunächst noch im Abhängigkeitsverhältnis zur Türkei. Der russisch-türkische Krieg brachte 1878 dem Königreich Rumänien die Selbstständigkeit.

Der neue Staat schaut sich abgegrenzt von der Vogerleitung Bulgarets, die sich im Weltkriege als unbehaltbar gegen unseren Angriff erwiesen sollte, an der Serethlinie eine abgegrenzte Festungslinie, die die Pforte der Moldau abgrenzt. Sie war ursprünglich gegen Ausland gedacht, aber im Laufe der Zeit eine Erweiterung dahin erfahren, daß sie auch mit der Front nach Süden hin ausgenutzt werden konnte.

Der östliche Stützpunkt des Ausschusses ist Galatz (Galati). Die Stadt liegt hier zur Verteidigung nicht ungünstig. Einwärts drückt sie die breite Donaumündung, nach Süden das Rindungsland des Sereth, nach Norden decken sie die großen Seen an der Mündung des Bugaz. Die offene Westfront ist durch einen Gürtel von Forts abgeschlossen, die um die Stadt herum einen Ring von 11 Kilometern Ausdehnung bilden. Braila, 17 Kilometer südlich Galatz und von letzterem durch den Sereth und seine Sümpfe getrennt, behält im Frieden seine ständigen Werke.

Die Mitte der Serethfront ist die Fortanlage von Ramolosa, 40 Kilometer oberhalb Galatz. Sie besteht aus mehreren Forts, die sich auf beide Flüsse verteilen. So wurde ein doppelseitiger Brückenkopf geschaffen, der sowohl für einen Widerstand am südlichen, wie am nördlichen Ufer gebraucht werden kann.

Der westliche Stützpunkt der Serethfront ist die Stadt Jassi, 30 Kilometer nordwestlich Ramolosa. Sie liegt am Südrand des Sereth und soll den Raum zwischen diesem Fluß und dem Gebirge, der etwa 25 Kilometer breit ist, abschließen. Als Knotenpunkt vieler wichtiger Straßen, u. a. von Putna, Galatz, Tecuciu, auch als Eisenbahnknotenpunkt, hat sie militärische Bedeutung. Sie zählt 25.000 Einwohner; die Umgegend ist eine der bestbebauten Gebiete des Landes. 1789 schlug hier Prinz Friedrich Josias von Koburg mit den vereinigten Österreichern u. Russen die Türken. Die heutigen Werke liegen in Gärtenform zu beiden Seiten des Wilcos.

Die Werke von Galatz bis Jassi sind im Gefolge von kleinen Vanzersforts nach Art von Buzarets angelegt, denn Brailmont hat auch hier die Entwässerung festgelegt.

Der Sereth ist in seinem Unterlauf ein Fluß von 50 bis 80 Metern Breite und führt in der Regenzeit viel Wasser zwischen seinen sumpfigen Ufern.

Die Somme-Schlacht und Rumäniens Zusammenbruch.

Als Rumänien in den Krieg eintrat, tobte die Somme-Schlacht schon zwei Monate. Heute, ein Vierteljahr später, sehen wir den Zusammenbruch Rumäniens und das Scheitern der Somme-Offensive, das unsere Feinde selbst durch Einklinken ihrer Angriffe eintrudeln haben.

Die rumänischen Operationen forderten von Führung und Truppen die höchsten Leistungen. Die Forderungen sind in gerader Vorwärtsbewegung erfüllt worden. Über den unversiegbaren Aufbruch unserer Kräfte in Siebenbürgen, in der Dobrudscha und in der Walachei darf man nicht das obermüthige Gedenken unserer Truppen vergessen, das an der Somme dem Gegner gleichfalls ein ernstes Gift gab. 53 englische und 51 französische Divisionen haben unsere Feinde an der Somme eingeklinkt. Der größte Teil von ihnen wurde nach kurzer Ruhe zum zweiten Mal, manche zum dritten und vierten Mal in den Kampf geworfen.

Und was erreichte dieses unerhörte feindliche Aufgebot von Menschen und Kriegsmaterial? Was war ihr Ziel? Nachdem auch das blindeste Auge merkte, daß der Durchbruch gescheitert war, sollte die „Entlastung der anderen Fronten“ das Hauptziel sein. „Joffe und Sack haben alles getan, um die Deutschen in Frankreich zu beschäftigen“.

„Joffe und Sack haben alles getan, um die Deutschen in Frankreich zu beschäftigen“.

In welcher Abwägung aller Streitmittel und mit welchem schärfsten Entschluß hat es unsere Führung verstanden, mit einem Mindestmaß von Kräften im Westen auszukommen, um inzwischen im Südosten den entscheidenden Stoß mit voller Wucht zu führen. Auf den blutdurchdrängten, von Granaten zerwühlten Feldern der Somme und Ancre ist die Saat gereift, die wir in Rumänien geerntet haben.

Voll Ehrfurcht und Dank neigen wir uns daher vor den Kämpfern, die im Westen dem Anprall der gesamten britischen und französischen Seereschiffe standgehalten und ihn gebrochen haben. Das stille Heldentum der Somme-Kämpfer soll neben dem sieghaften Vorwärtsschreiten ihrer Brüder in Rumänien unvergessen bleiben. A. V.

Günstiges über russische Gefangenenerlöse.

Köln, 29. Dez. Die „Kölnische Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Von antlicher russischer Seite wird folgende Meldung in der hiesigen Presse verbreitet: Der Vertreter des österreichischen Roten Kreuzes, Dr. Peter, befindet sich mit dem dänischen Delegierten Dr. Petersen das Gefangenenerlöse in Kopenhagen. Sie erklärten sich mit dem Ergebnis ihres Besuchs sehr zufrieden. Weder Offiziere noch Gemeine hätten eine einzige Klage zu bringen, im Gegenteil hätten alle erklärt, daß ihre Verpflegung ohne jeden Mangel sei. Es habe kein einziger Suizidversuch stattgefunden.

Friedensangebot und rumänischer Feldzug.

Bern, 1. Jan. (H.) Unter der Epithete „Friedensangebot und rumänischer Feldzug“ betont der Militärkritiker des „Bundes“, daß der von der obersten deutschen Seereschiffahrt gegen Rumänien angelegte Feldzug, wie aus den letzten Operationen deutlich hervorgeht, nicht zu Ende sei u. zwar nicht etwa, weil das rumän. Meer noch das Feld hielte, sondern weil er von vornherein als weitreichender rumänischer Feldzug angelegt war u. durch die Rumänen und Rumänen hindurch die Südflanke der Russen gelöst habe, gelöst und gefunden. Das Friedensangebot der Mittelmächte sei also wohl in einem Augenblick erfolgt, der die Zentralmächte äußerlich auf einen Gipfel geführt hat. Man dürfe aber nicht annehmen, die deutsche Seereschiffahrt hätte sich auf den Standpunkt gestellt, daß ihr zur Abwehr des rumänischen Angriffsfeldzuges erschienen und in der Entzweiung gewandelter Plan den Gipfelpunkt der Bemerkung erreicht hätte, als das Friedensangebot erging. Das sei nicht der Fall, vielmehr sei die militärische Entwicklung im Osten nach wie vor im Fluß und weit entfernt zu erkennen. Selbst wenn jetzt eine scheinbare Ruhe eintreten und Inanspruchnahmen auf deutscher Seite vor sich gehen sollten, wäre das nach der Auffassung des Kritikers lediglich der Umkehr zur Fortführung eines und desselben großen Operationsplans. Auch auf französischer und englischer Seite herrsche hinter den Fronten geheime Tätigkeit, die auf eine Umgruppierung hinginge, welche, was mit einer Aufgabe der Sommerfeldzug gleichbedeutend sein würde. Der Kritiker des „Bundes“ weist im übrigen darauf hin, wie riesig die Ausdehnung der deutschen Fronten in diesem Jahre angewachsen sei. Die Deutschen hätten auf den europäischen Kriegsschauplatz eine Front von 1800 Kilometern inne, die Franzosen 600, die Engländer 250. Dagegen könne man den von den verschiedenen Seiten aufgewendeten Kraftaufwand auf den Hauptfronten messen.

„Unter der Epithete „Friedensangebot und rumänischer Feldzug“ betont der Militärkritiker des „Bundes“, daß der von der obersten deutschen Seereschiffahrt gegen Rumänien angelegte Feldzug, wie aus den letzten Operationen deutlich hervorgeht, nicht zu Ende sei u. zwar nicht etwa, weil das rumän. Meer noch das Feld hielte, sondern weil er von vornherein als weitreichender rumänischer Feldzug angelegt war u. durch die Rumänen und Rumänen hindurch die Südflanke der Russen gelöst habe, gelöst und gefunden.“

„Das Friedensangebot der Mittelmächte sei also wohl in einem Augenblick erfolgt, der die Zentralmächte äußerlich auf einen Gipfel geführt hat. Man dürfe aber nicht annehmen, die deutsche Seereschiffahrt hätte sich auf den Standpunkt gestellt, daß ihr zur Abwehr des rumänischen Angriffsfeldzuges erschienen und in der Entzweiung gewandelter Plan den Gipfelpunkt der Bemerkung erreicht hätte, als das Friedensangebot erging.“

„Das sei nicht der Fall, vielmehr sei die militärische Entwicklung im Osten nach wie vor im Fluß und weit entfernt zu erkennen. Selbst wenn jetzt eine scheinbare Ruhe eintreten und Inanspruchnahmen auf deutscher Seite vor sich gehen sollten, wäre das nach der Auffassung des Kritikers lediglich der Umkehr zur Fortführung eines und desselben großen Operationsplans.“

„Auch auf französischer und englischer Seite herrsche hinter den Fronten geheime Tätigkeit, die auf eine Umgruppierung hinginge, welche, was mit einer Aufgabe der Sommerfeldzug gleichbedeutend sein würde.“

Unterwerfung Japans.

Genf, 1. Jan. Nach einer Meldung des „Genève“ sind fünfzig in Tokio ernsthafte Verhandlungen eingeleitet worden, um Japan zur Entsendung von größeren Truppenabteilungen auf den europäischen Kriegsschauplatz zu veranlassen. Von den Alliierten soll zu diesem Zweck versucht werden, Japan klarzumachen, daß es ernstlich durch die deutschen Unterseeboote bedroht sei. Je länger die deutschen Unterseeboote ihre Tätigkeit fortsetzen, desto mehr sei die Weltisolation, an der Japan hervorragenden Anteil habe, in hohem Maße gefährdet.

„Aber die deutsche Unterseeboote bedroht sei. Je länger die deutschen Unterseeboote ihre Tätigkeit fortsetzen, desto mehr sei die Weltisolation, an der Japan hervorragenden Anteil habe, in hohem Maße gefährdet.“

Die Freiheit der Meere.

Es gibt Verräthe, die vielfach recht mitzuvollziehen aufgefahrt werden. Darunter befindet sich der der Freiheit der Meere. Der norddeutsche Völkerrechtler Michael Vitzthum, am falschen Ort, der der Begriff seitens der Neutralen inkompatibel, die in ihm etwas wie eine Forderung haben auf Abschaffung des Blockaderechts, die von Friedensorganisationen erhoben werde, selbstverständlich nur, um Deutschlands Lage zu dienen, was aber ganz irrig liege. In Wirklichkeit sei es nichts anderes als die alte, von Amerika bereits seit über hundert Jahren periodisch Forderung auf Abschaffung des Seekontrollrechts, der auf der zweiten Haager Konferenz bereits 21 andere Staaten außer Amerika zugestimmt hätten, darunter auch Deutschland und die drei nördlichen Staaten, und die sogar in England zahlreiche Vorkämpfer habe. Wenn Deutschland in den Begriff „Freiheit der Meere“ etwas mehr hineingelegt habe, daß nämlich keine einzelne Macht die Oberherrlichkeit zur See haben sollte, sei dies jedenfalls nicht schlimmer als das große Kriegsziel der Entente, den deutschen Traum von einer Oberherrlichkeit zu Lande zu zerschlagen. Solange eine einzelne Macht souverän auf dem Meere herrsche, dürften die anderen Staaten nur so lange kolonisieren, bis die Regierung in London finde, daß sie die Grenzen überschritten, die sie in ihrer Allmacht selbst gesetzt habe, dann seien die Ro-

„Aber die deutsche Unterseeboote bedroht sei. Je länger die deutschen Unterseeboote ihre Tätigkeit fortsetzen, desto mehr sei die Weltisolation, an der Japan hervorragenden Anteil habe, in hohem Maße gefährdet.“

„Nach und die Zinsflut“

Weshalb lehnte die Entente das deutsche Friedensangebot mit so lauter Stimme ab? Das „Stadholmer „Aftonblad“ scheint uns die Gründe dafür nicht unrichtig erkannt zu haben, wenn es schreibt: „Den wahren Grund nennt man nicht, man hält seine Stellung ganz einfach für so schwach, daß dieselbe keinen Ausgangspunkt für einen Frieden bilden kann. Dies gilt nach außen hin. Nach innen würde die Schwachheit durch Unterhandlungen bloßgelegt werden, teils innerhalb der einzelnen Völker, teils innerhalb der Entente-Koalition als solcher. Daß die Entente abgelehnt hat, beweist, daß sie sich augenblicklich für geschlagen hält. Es beweist jedoch nicht, daß sie glaubt, eine bessere Stellung erreichen zu können, noch weniger, daß sie das wirklich vermag. Wie kann sie dann weiterkämpfen? Sie muß ganz einfach; denn sie kann nicht aufhören, ein Drittes gibt es nicht. Deshalb heißt es, weitermarschieren, das Ganze in Fluß erhalten, in der Hoffnung, daß etwas Unerwartetes eintreffen wird, das die Möglichkeiten verändert. Unterdessen wachelt man die Regierung ein viertel, sehr neue Generale ein, alles, um den Völkern zu zeigen, daß doch etwas geschieht, wenn auch nicht auf dem Kriegstheater, so doch mehr dahinter. Und den Gedanken an das Entzweiende, das doch einmal kommen muß, weist man nervös von sich. Man redet mit dem apres nous le déluge — nach uns die Zinsflut.“

Der Kampf für Kultur und Geistigkeit.

Wie unsere Feinde den Kampf für Kultur und Geistigkeit führen, zeigt uns ein Bericht des Herrn des Val de Jasson in der spanischen Zeitung „Imparcial“ über seine Erfahrungen bei den Franzosen und Engländern an der Westfront. Er erzählt u. a., wie französische Mannschaften an der ständischen Küste die Leichen deutscher Soldaten zu schänden pflegten. Sie vertriehen die Leichen mit Wägen und Segeln und warfen sie in die See, um sich an dem Anblick zu erfreuen, wie diese kaiserlichen Schiffe im Seewind gegenüberstehen auf den Bogen treiben. Und zwar scheint es bei diesem grausigen Spiel nicht nur um einige Einzelschiffe, nicht um Verletzungen Betrunkener oder geistig minderwertiger zu handeln, sondern um eine Art „Vergeltung“ Betätigung, der die Vorgesetzten — französische und englische Offiziere! — mit Nachsicht zusehen. Nicht einmal vor der Heiligkeit des Todes empfinden diese rohen Vagabunden, die sich die Vorkämpfer der Geistigkeit und europäischen Kultur zu nennen belieben, die für jeden gestirnten Menschen selbstverständliche Ehrfurcht.

Deutschland.

* Parteien und Staat. Der nationalliberale Reichstagsabg. Dr. Vöttger erörtert im „Tag“ die drei Differenzpunkte zwischen Regierung und nationalliberaler Partei, das einseitige Operieren der Reichsleitung mit der Linken, das Antistehen des Parlaments und die Möglichkeit der Realisierung demokratischer Kriegsziele. Dr. Vöttger schreibt: „Was den ersten Punkt angeht, so sind möglicherweise konservative und Nationalliberale auch nicht ganz frei von Schuld und Fehler. Es kann nicht meine Aufgabe sein, das in einzelnen mit den rhetorischen und journalistischen Leistungen, mit den Agitationen der Ausschusspolitik der äußersten Flügelgruppen zu begründen. Sie haben in der Tat unsere diplomatischen Geschäfte nach außen manchmal empfindlich durchkreuzt und gestört und auf die Art das Regierungsgeschäft in den linken Kurs gedrängt, so daß sie weder gute außen- noch innenpolitische Arbeit geleistet haben. Es mag nur zusammenfassend gesagt werden, daß jetzt nicht die Zeit ist, um persönlichen Viehbarkeiten nachzugehen und an einem Weltbrande sein Parteipöbelchen zu kochen. Aber auch die Regierung soll hart genug sein, den Vorwürfen von links zu widerstehen.“

* Die November-Deute unserer U-Boote, die wie amtlich mitgeteilt wurde, 138 feindliche Schiffe mit 314.000 Tonnen und 33 neutrale mit 94.000 T. umfaßt, stellt die größte bisher erreichte Zahl an versenkten Schiffen dar. Zwar war die im Oktober versenkte Zahl der Schiffe etwas größer; dagegen blieb der im Oktober versenkte Schiffraum um mehrere tausend Tonnen hinter dem November-Ergebnis zurück. Der seit Kriegsausbruch entstandene Verlust an feindlichen Handelschiffen beträgt nicht weniger als 76 Prozent des Gesamtbestandes der deutschen Handelsflotte seit Kriegsbeginn. Allein der Verlust der englischen Handelsflotte ist größer, als der Bestand der italienischen und japanischen Handelsflotte zusammengekommen, oder eine halbe Million Tonnen höher als der Bestand der französischen Handelsflotte seit Kriegsbeginn. Um eine richtige Vorstellung von den gewaltigen Verlusten der feindlichen Handelsflotten durch unsere U-Boote zu bekommen, ist ein Vergleich mit der Ladefähigkeit der Eisenbahngüterzüge geeignet. J. V. kommt der im November versenkte Schiffraum der Ladefähigkeit von 33.000 Eisenbahngüterwagen zu je 15 Tonnen Tragfähigkeit gleich, oder mit anderen Worten 660 Güterzüge zu je 50 Wagen. Der Raum der versenkten feindlichen Handelsflotten seit Kriegsbeginn entspricht der Ladefähigkeit von 300.000 Eisenbahngüterwagen. Würden diese 300.000 Eisenbahngüterwagen zusammengeschoben, dann würden sie eine Weisstraße von rund 3000 Kilometer einnehmen, eine Straße, die etwa der Entfernung von Hamburg über Berlin bis Petersburg entspricht. Diese wenigen Zahlen beweisen, welche gewaltigen Verluste unsere U-Boote der feindlichen Handelsflotte zugefügt haben.

* Forderung des Reichshandelsausschusses. Wie der „Vorwärts“ berichtet, besteht die Absicht, den Handelsausschuß des Reichstags für Mitte Januar einzuberufen.

Generalgouverneur Febr. von Biffing.

Der Gesundheitszustand des Generalgouverneurs von Belgien, Freiherrn von Biffing, der an einer Lungenerkrankung erkrankt war, bessert sich, wie die „Vossische Zeitung“ hört, von Tag zu Tag. In Belgien der zweijährigen Tätigkeit Biffings in Belgien fandte ihm der Kaiser ein Danktelegramm.

Generalgouverneur Febr. von Biffing.

Der Gesundheitszustand des Generalgouverneurs von Belgien, Freiherrn von Biffing, der an einer Lungenerkrankung erkrankt war, bessert sich, wie die „Vossische Zeitung“ hört, von Tag zu Tag. In Belgien der zweijährigen Tätigkeit Biffings in Belgien fandte ihm der Kaiser ein Danktelegramm.

Generalgouverneur Febr. von Biffing.

Der Gesundheitszustand des Generalgouverneurs von Belgien, Freiherrn von Biffing, der an einer Lungenerkrankung erkrankt war, bessert sich, wie die „Vossische Zeitung“ hört, von Tag zu Tag. In Belgien der zweijährigen Tätigkeit Biffings in Belgien fandte ihm der Kaiser ein Danktelegramm.

Was geschah vor einem Jahre?

1. Januar. Die Schlacht in Ostgalizien dauert unermüdet fort.
2. Januar. Große erfolgreiche Sprengung nördlich der Straße La Bassée-Bethune.
3. Januar. Schwere russ. Niederlage beim vollständigen Weggang der Durchbruchversuche in Ostgalizien.

in dem es u. a. heißt, Biffing habe in dieser Zeit mit fester Hand und weitanschaunendem Blick das Land geleitet, für Ruhe und Ordnung gesorgt u. allezeit die ihm anvertrauten deutschen Interessen pflichtgemäß vorangebracht. Für diese treue und erfolgreiche Pflichtenverrichtung an schwieriger und verantwortungsvoller Stelle drücke ihm der Kaiser seinen Dank aus.

* Die „Staatsbürger Zeitung“, das bekannte Berliner Organ der Antikenten, das im Laufe des Krieges eingegangen war, soll jetzt in neuer Form wieder erscheinen. Die „Freisinnige Zeitung“ berichtet, daß ein Aufruf im Umlauf ist, der um Beiträge wirbt. Unterzeichnet ist der Aufruf vom Herausgeber der „Politischen Anthropologischen Revue“, Dr. Schmidt-Gibbels, Regierungsrat Kurt v. Strang und Privatdozent Dr. A. Wirth.

„Vorwärts zu Sieg und Frieden.“

BB. München, 2. Jan. Prinz Ludwig von Bayern hat nachstehenden Tagesbefehl erlassen:

„Zum dritten Male in schwerer Kriegszeit entbiete ich meinen treuen, tapferen Armeen Glück und Segenswünsche zur Jahreswende. Stolz und Freude erfüllt blickt beim Rückblick auf die Leistungen, mit denen das bayerische Volk auch im abgelaufenen Jahre seinen Waffenglanz bewahrt und gehoben hat. Unter trefflicher Führung haben Bayern auf allen Fronten in unermüdetem Vorwärtsschreiten sieghaften Angriffskrieg geführt, in handhafter Abwehr überlegenen feindlichen Anstürmen ihre tapferen Widerstandskraft bewiesen. Wieder die mit unermüdetem Kraftaufwand an der Somme geführten Angriffe, noch der neue Bundesgenosse vermochten unseren Feinden die erstrebte Entzweiung zu bringen. Mit wuchtigen Schlägen haben die Heere der verbündeten Mächte Rumänien in kurzer Zeit zu Boden geworfen. Wenn der Feind die Hand, die wir im Gefühl unserer Stärke dargelassen haben, zurückziehen sollte, so werden wir den Frieden, den er uns verweigert, erzwingen. Mit fester Zuversicht gehen wir der Entzweiung entgegen, die das neue Jahr bringen soll. Ich weiß, daß meine Armeen vom unbegrenzten Willen zum Siege erfüllt sind und jeden Widerstand brechen wird, den unsere Feinde entgegenstellen. Hinter mir steht mein ganzes Volk, bereit, alle Kräfte einzusetzen, um mitzuhelfen im vaterländischen Dienst. So danke ich denn bewegten Herzens dem Allmächtigen, der unsere Waffen so glücklich gegenwart hat, danke ich den bis in den Tod getreuen Söhnen meines Landes, die Leben und Gesundheit für die Zukunft ihres Vaterlandes geopfert haben, danke ich allen denen, die im Felde und in der Heimat Anteil haben an den Erfolgen des vergangenen Jahres. In freudigem Vertrauen auf Gottes weitere Gütigkeit, die die Tüchtigkeit meiner Armeen und auf den einmütigen Willen des deutschen Volkes und seiner mächtigen Verbündeten blide ich zuversichtlich dem neuen Jahr entgegen. Vorwärts zu neuen Kämpfen, vorwärts zu Sieg und Frieden. Meine und der Königin heilige Wünsche begleiten die Armeen auf allen ihren Wegen.“

München, den 28. Dezember 1916.

Ludwig.

* Die Wahlwahl für Liebknecht. In einer sozialdemokratischen Generalversammlung des Reiches (Evandau-Offenau) wurde Franz Mehring mit neun von einunddreißig (1) gegen acht Stimmen, die auf den Arbeitgemeinschaftlicher Stabs und vierzehn, die auf den Mehrheitskandidaten Stahl fielen, aber von der oppositionellen Majorität für „ungültig“ erklärt wurden, zum Reichstagskandidaten aufgestellt. Mehring hat dem Reichstagskandidat nunmehr mitgeteilt, daß er die Kandidatur annehme. Der sozialdemokratische Bezirksvorstand der Provinz Brandenburg sendet dazu eine Erklärung, worin er auf die Unregelmäßigkeiten des Wahlganges hinweist und seine Kritik. Trotzdem kann der Bezirksvorstand sich nicht dazu entschließen, die Aufstellung eines Reichstagskandidaten herbeizuführen.

Herr Mehring wird also kandidieren, und die bürgerlichen Parteien haben dadurch freie Hand, denn es ist selbstverständlich, daß der vaterländische Bürger nicht einem Kreditverweigerer und Internationalisten zugutekommen kann.

Lokales.

Limburg, 3. Januar.

— Personalien. Dem Amtsgerichtsrat Gerhardus in Limburg wurde der Charakter als Geh. Justizrat verliehen. — Mit dem 1. Januar trat Herr Josef Schön, Oberpostkassier in Limburg, in den wohlverdienten Ruhestand. Aus diesem Anlaß wurde ihm von Herrn Postdirektor Ehrhard, das Allgemeine Ehrenzeichen überreicht.

— Fürs Vaterland gestorben. Am Samstag, den 30. Dezember, traf hier vom 91. Inf.-Regt. die traurige Nachricht ein, daß der Musikier Alois Reuter, Sohn des Eisenbahnschaffners Josef Reuter von hier, auf Borsbellen durch einen Kopfschuß den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat. Die Kompanie hat dem braven Kameraden ein feierliches Begräbnis bereitet. Eine feierliche Andenken!

— Theater. Es war sicherlich ein guter Gedanke von der „Freien Vereinigung“, neben den bisherigen Volksstudien einmal einen richtigen Schwank einzuführen, den man mit herzlicher Begeisterung entgegen kam. Ein solcher Schwank ging am Freitagabend in der „Freien Vereinigung“ über die Bretter. Das Stück mit seinem lustigen Inhalt gefiel ungemein und brachte das Publikum in die heiterste Stimmung.

In den Gang der Handlung war ein Tanz eingelegt, der lebhaften Beifall fand. Die Schauspieler hatten sich in ihre Rollen ganz eingelebt. Freilich fand auch Onkel Petermann und Koll als reichlichen starken Beifall, wie auch die übrigen Rollen würdige Vertreter hatten. Die nächste Vorstellung findet am 14. Januar statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, gestern morgen 10 Uhr, unerwartet, unseren innigstgeliebten Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel, den wohlachtbaren Herrn

Rentner

Karl Ricker

wohlvorbereitet durch einen christlich-frommen Lebenswandel, im 81. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Ricker, Kaufmann

Margareta Ricker, geb. Ammberger

Johann Ricker, Kaufmann

Rosina Ricker, geb. Roth

Gisbert Arthen, Bürgermeister

Magdalena Arthen, geb. Ricker.

Oberbrechen, den 2. Januar 1917.

1039

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 4. Januar 1917, nachmittags 2 1/2 Uhr statt. Das Seelenamt ist am selben Tage morgens 7 Uhr.

Danksagung.

Für die zahlreichen wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich des Ablebens unseres kranken, treubesorgten Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Peter Hilf

sowie auch für die vielen Kranzspenden und hl. Messen herzlichsten Dank.

Limburg, den 2. Januar 1917.

7006

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Katharina Hilf Witwe.

Danksagung.

Für die außerordentlich zahlreichen Beweise wohlthuender Teilnahme bei dem Hinscheiden und der Beerdigung meines innigstgeliebten Vaters, unseres guten Schwiegervaters, Großvaters, Schwagers und Onkels, des Herrn

Rentner

Adam Zabel 4.

sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Insbesondere herzlichsten Dank für die zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung.

Niederselters, den 2. Januar 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jos. Zabel, Bauunternehmer.

Emma Rosenthal
Hugo Alexander

Verlobte.

Elr b. Limburg.

Limburg,
z. Zt. im Felde.

Neujahr 1917.

Limburger Zentrumsverein.

Die diesjährige ordentliche Generalversammlung findet am Samstag, den 6. Jan. 1917, abends 8 1/2 Uhr, pünktlich, im Lokale der „Constantia“ dahier statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Ergänzung des Vorstandes.
2. Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
3. Kassenbericht.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Einheitslieder zum Gesangbuch

1. Stück 10 Pfg., 50 Stück 4.50 M., 100 Stück 8.— M. Orgelbegleitung 1.20 M. und 1.50 M.

K. Witzelsburger,

Buchhandlung, Limburg.

Die Seelenmesse

für den gefallenen Krieger, Herrn

Wendelin Kutter

findet statt am Donnerstag, den 4. Januar, morgens 7 Uhr, in der Hospitalkirche.

Einen größeren Posten

Kriegswolle

schwarz und grau

hat abgegeben

Wilhelm Lehnard sen.,

Limburg, Kornmarkt.

Gut erhalten

5-Mille-Riften

zu hohen Preisen gesucht.

Rigarrenfabrik **Kremer,**

1027 Limburg.

Suche eine

Mühle

zu pachten oder zu kaufen.

Geizertmühle, Post Roppach, Westerwald.

Achtung!

Junges Pferdefleisch

Ehlig, Pferdewerke.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Wegen anhaltendem Hochwasser der Lahn wird bis auf Weiteres die Wasserzuführung aus der Stadt Wasserleitung von 3 Uhr nachm. bis 6 Uhr abends und von 9 Uhr abends bis morgens 6 Uhr

geiperrt.

Die Wasserwerks-Verwaltung.

Mädchen-Fortbildungsschule

Limburg.

Abendkurse.

Montag, den 8. Januar, abends 8 Uhr, beginnen im Schlosse wieder die Abendkurse in

a) Kleidermachen und b) ngl.

b) Haushaltungs- und Wäschekunde.

Der Unterricht findet an zwei Wochenabenden von 8—10 Uhr statt. Das Schulgeld beträgt für den Kursus von drei Monaten 3 Mark.

Anmeldungen nehmen bis 8. Jan. der Schulleiter, Herr Rektor **Wichels**, sowie von 11—12 Uhr vormittags die Erste Lehrerin **Fr. Warg. v. d. Briesch** entgegen.

Der Vorsitzende des Kuratoriums:

J. G. Brötz.

1043

Holzversteigerung.

Am Freitag, den 5. Januar, vorm. 10 Uhr anfangend, werden im Elger Gemeindevorstand, Distrikt Weidenbach versteigert:

5 Eichenstämme mit 4,30 Festmeter,

13 Buchenstämme mit 14,20 Festmeter,

5 Baumstämme Eichenstammholz,

26 Baumstämme Eichenstamm und Knüppel,

290 Eichenweiden,

106 Baumstämme Buchenstamm und Knüppelholz,

16,40 Buchenweiden

Elg, den 5. Januar 1917.

Der Bürgermeister.

Holz-Versteigerung

Am Freitag, den 5. Januar 1917, vormittags 10 Uhr anfangend, werden in dem hiesigen Walddistrikt „Gub“, Abt. 5 und 10 die nachverzeichneten, an guten Abfuhrwegen lagernden Holz-mengen öffentlich meistbietend versteigert:

15 Eichenstämme mit zusammen 4,04 Fm.,

229 Km. Buchen-Scheit,

50 „ „ Knüppel,

405 „ „ Keiler.

Der Anfang wird in Abteilung 5 gemacht.

Westerburg, den 26. Dezember 1916.

Der Magistrat:

Kappel.

5-Zimmer- und

4-Zimmer-Wohnung

m. a. B. Bad, Bad, elektr. Licht und Garten z. 1. April zu vermieten. 1026

Näh. Dierzerstr. 68 p.

Möbl. Zimmer

part. zu vermieten. 1038

Näh. Dierzerstr. 68 p.

6-Zimmerwohnung

mit allem Zubehör (Parkstr. 20) zum 1. April 1917 zu vermieten. 7084

N. G. Brötz, Parkstr. 15.

4-Zimmer-Wohnung

zum Mieten zum 1. Januar zu vermieten. 7049

Näh. Dierzerstr. 1.

Schöne

Dreizimmerwohnung

mit Küche preiswert fof. oder

später zu vermieten. 7048

Bahnhofstr. 13

Schöne

5-Zimmer-Wohnung,

mit allem Zubehör, sofort

oder später zu vermieten.

Wilhelm Franke,

7048 Unt. Schiede 25a.

Schöne

Frontpforten

(2 Zimmer und Küche) zu

vermieten.

Dallgärtnerweg 9.

Freundliche Wohnung mit

Garten sofort oder später zu

vermieten. Wiesbaden-Str. 4.

1037

Näh. Frankfurterstr. 15.

3-Zimmer-Wohnung

mit Zubehör zu vermieten.

Näh. Dierzerstr. 26.

Nassauische
Landesbank



Nassauische
Sparkasse

Mündelsicher, unter Garantie des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden. Reichsbankgironummer. — Postscheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 600. Tel. 833 u. 893. 28 Filialen (Landesbankstellen) u. 170 Sammelstellen im Reg.-Bez. Wiesbaden.

Ausgabe von Schuldverschreibungen

der Nassauischen Landesbank.

Annahme von Spareinlagen.

Annahme von Gelddepositen.

Eröffnung von provisionfreien Scheck-

konten.

Annahme von Wertpapieren zur Ver-

wahrung u. Verwaltung (offene Depots).

An- u. Verkauf von Wertpapieren, Inkasso

von Wechseln und Schecks, Einlösung

fälliger Zinsscheine (für Kontoinhaber).

Die Nassauische Landesbank ist amtliche

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Große Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie

Sterbefeld-, Altersvorsorge-, Militärdienst-, Aussteuer- und Kinderversicherung.

Hypothekentilgungsversicherung — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Darlehen gegen Hypotheken mit und

ohne Amortisation.

Darlehen an Gemeinden und öffentliche

Verbände.

Darlehen gegen Verpfändung von Wert-

papieren (Lombard-Darlehen).

Darlehen gegen Bürgschaft (Vorschüsse).

Uebernahme von Kauf- und Gütersteig-

geldern.

Kredite in laufender Rechnung.

Die Nassauische Landesbank ist amtliche

Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen.

Nassauische Lebensversicherungsanstalt.

Gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts.

Große Lebensversicherung

(Versicherung über Summen von Mk. 2000.— an aufwärts mit ärztlicher Untersuchung).

Kleine Lebens-Volks-Versicherung

(Versicherung über Summen bis zu Mk. 2000 einschl. ohne ärztliche Untersuchung, wie

Sterbefeld-, Altersvorsorge-, Militärdienst-, Aussteuer- und Kinderversicherung.

Hypothekentilgungsversicherung — Rentenversicherung.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Im Verlag der Limburger Vereinsdruckerei zu Limburg ist in

zweiter Auflage (5.—10. Tausend) erschienen und durch unsere Ge-

schäftsstelle und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Wie soll man beichten?

Zur Belehrung über den häufigen Empfang des hl. Sakramentes von **Dr. Matthias Höhrer**, Domkapitular und Generalkur- zu Limburg a. d. Lahn. 48 Seiten kl. 12^o. Preis 10 Pfg. Wie der Titel besagt, wendet sich das Büchlein zunächst an die frommen Gläubigen, Kinder wie Erwachsene, welche durch den apostolischen Stuhl zum häufigen Empfang der hl. Kommunion ermuntert, infolgedessen auch häufiger, vielfach alle acht Tage, das hl. Sakrament empfangen. Nach einer leicht verständlichen Belehrung über die hl. Beichte im allgemeinen, behandelt es in ausführlicher Weise, was vonseiten der Beichtenden zu beobachten ist, damit sie das hl. Sakrament nicht bloß gütig, sondern auch mit reichem Nutzen für ihr religiös-sittliches Leben empfangen. Das Büchlein ist frisch u. lebendig geschrieben, so daß seine Ausführungen gerne werden gelesen und beherzigt, und den Beichtenden der Empfang des hl. Sakramentes wird erleichtert werden.

Beim Bezuge größerer Partien stellen sich die Preise wie folgt: 50 Stück M. 4.50, 100 St. M. 8.—, 200 St. M. 14.—, 300 St. M. 18.—, jedes weitere 100 M. 5.50.

Limburger Vereinsdruckerei,

Limburg a. d. Lahn.

Tüchtige Maurer

ständig gesucht.

J. Chasseur, Essen-Ruhr,

Rüttenscheidstraße 230.

Jüngerer, gewissenhafter

Musläufer

sofort gesucht.

Mainkraft-Werke,

Altien-Gesellschaft,

Betriebs-Abteilung Limburg,

Holzheimstraße 1.

Tüchtiger Kaufmann

sucht für die Kriegszeit Tätigkeit, gleichviel welcher Branche.

Off. unter 1020 an die Expedition der Zeitung.

Ein Baderlehrling

gesucht. Eintritt sofort oder

1. April. 6971

P. J. Wirth, zum Schloßchen,

Limburg.

Ein kräftiger, 15 1/2 Jahre

alter Junge sucht bei einem

faß. soliden tüchtigen Schlosser-

meister in die Lehre zu treten.

Germ. Weidenfelder,

Limburg, Salzgasse 15.

Ein Fuhrknecht

und ein Arbeiter gesucht.

Germann Feil,

Limburg. 7050

Jünger

Hausbursche

sofort gesucht.

Bäckeri Balzer.

Ein Kleiderlehrling

gesucht. Eintritt sofort oder

1. April. 1029

J. Fischbach, Feilstr.,

Bahnhofstraße 2.

Suche ein

Mädchen

für Hausarbeiten.

Frau Neumann, Hofmann,

Dierzerstr. 68.

Tüchtiges katholisches

Dienstmädchen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Frau Anton Bertram,

Limburg, Bahnhofstr. 2.

Tüchtiges

Monatsmädchen

oder Frau gesucht. 1051

Schulze, Limburg,

Ober Schiede 11, part.

Tüchtiges

Ordl. Mädchen

für einige Stunden tagüber

gesucht. 1055

Frau Jung, Dierzerstr. 13.

Ein Trauring

gefunden. Näh.

1034 Weidenmoosstr. 37.

Marder-, Iltis-,

Fuchs- und

Kanin-Felle

kauft 1031

Joh. Wagner

Küchenmeister,

Limburg a. L., Bischofsplatz 5.

Wer erteilt Zertener energ.

Nachhilfe.

Ang. unt. 1033 an die

Geschäftsstelle.

Altentümer!

Kauf antikes Zinn,

Möbel, Kupferstücke, Cel-

gemälde usw. 1046

C. Barget, Frankfurt

a. M., Bilsenerstraße 26.

Postkarte genügt

Zahle gute Preise für